



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main



Programm der wissenschaftlichen Begleitung der Implementierung der Pflegestützpunkte in Hessen

Seit 1. Juli 2008 ist im Pflegeweiterentwicklungsgesetz die „Bestimmung zur Errichtung von Pflegestützpunkten“ § 92 c in Kraft. Seit 1. Januar 2009 besteht zudem ein gesetzlicher Anspruch für Betroffene auf eine Pflegeberatung und die Kassen müssen für ihre Versicherten ein individuelles Fallmanagement (Case-Management) bereitstellen.

Am 11.12.2008 hat das Hessische Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit eine Bestimmung zur Errichtung von Pflegestützpunkten erlassen. Es soll in einer ersten Ausbaustufe in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt ein Pflegestützpunkt durch die Pflege- und Krankenkassen eingerichtet werden. Pflegestützpunkte haben umfassende und vielfältige Aufgaben. Sie sollen die Betroffenen und ihre Angehörigen über das Angebot und die Finanzierung von Dienstleistungen, die Pflege, Betreuung, den medizinischen Bereich sowie haushaltsnahe Dienstleistungen und ehrenamtliche Angebote betreffen, informieren und beraten, im Bedarfsfall ein umfassendes Case-Management durchführen und die Angebote der Leistungsanbieter vernetzen und koordinieren. Ein Steuerungsausschuss, bestehend aus kommunalen Vertretern und Vertretern der Pflegekassen, lenkt die konkrete Ausgestaltung der Pflegestützpunkte.

Das Hessische Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit hat das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Zentrum der Goethe-Universität, damit beauftragt, die wissenschaftliche Begleitung der Implementierung der Pflegestützpunkte durchzuführen.

Arbeitsprogramm der wissenschaftlichen Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung der Implementierung von Pflegestützpunkten in Hessen findet von Dezember 2009 bis Februar 2012 statt. Das Arbeitspaket 1 wird von Dezember 2009 bis Juni 2010, die Arbeitspakete 2 bis 5 werden parallel von Juli 2010 bis Dezember 2011 durchgeführt. Die einzelnen Arbeitspakete umfassen die folgenden Aufgaben:

Arbeitspaket 1: Entwicklung eines Bemessungsverfahrens

Es wird ein Indikatoren gestütztes Bemessungsverfahren erarbeitet, um für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt zu ermitteln, wie hoch der spezifische Bedarf an Pflegestützpunkten ist. Das Verfahren wird in sechs Regionen probeweise durchgeführt und evaluiert.

Arbeitspaket 2: Unterstützung des Steuerungsausschusses bei der Entwicklung von Standards zur Qualitätssicherung und eines Konzeptes zur Vernetzung regionaler Akteure

In einem partizipativen Prozess mit den Mitarbeiter/innen der Pflegestützpunkte sowie in enger Kooperation mit dem Steuerungsausschuss werden Standards zur Qualitätssicherung und ein Konzept zur Vernetzung regionaler Akteure entwickelt und erprobt. Die Standards zur Qualitätssicherung werden veröffentlicht.



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main



Arbeitspaket 3: Fortlaufende Unterstützung und Beratung der Pflegestützpunkte

Die einzelnen Pflegestützpunkte sollen fachkundig in ihrem Aufbau und ihrer Entwicklung unterstützt und dabei auch Qualifikationsbedarfe der Mitarbeiter/innen identifiziert werden. Zudem soll ein überregionaler Austausch zwischen den Mitarbeiter/innen der Pflegestützpunkte initiiert und etabliert werden.

Arbeitspaket 4: Arbeitsorganisation und Kooperation in den Pflegestützpunkten

Die personelle Besetzung der Pflegestützpunkte durch Kommunen und Pflegekassen führt zu multiprofessionellen Teams. Es sollen verschiedene Arrangements bezüglich Qualifikation, Stellenumfang und Stellensplitting hinsichtlich ihrer Funktionalität betrachtet und Empfehlungen entwickelt werden.

Arbeitspaket 5: Entwicklung und Veröffentlichung von Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung werden aufgearbeitet und Handlungsempfehlungen für die Einrichtung und den Betrieb von Pflegestützpunkten in Hessen erarbeitet und veröffentlicht.

Am Ende der wissenschaftlichen Begleitung wird eine Abschlussauswertung mit Ministerium, Steuerungsausschuss und Pflegestützpunkten durchgeführt.

Im Januar und Februar 2012 erstellt das IWAK den Bericht zur wissenschaftlichen Begleitung.

Ansprechpartnerin:

Dr. Angela Joost

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) - Zentrum der Goethe-Universität

Robert-Mayer-Str. 1

60054 Frankfurt am Main

Tel.: ++49/(0)69-798-23646

Fax: ++49/(0)69-798-28233

Email: joost@soz.uni-frankfurt.de

www.iwak-frankfurt.de